

Verliebt in Gröpelingen

Er ist nicht immer so, wie ich ihn mir wünsche. Nur ganz selten so glänzend und stolz wie in meinen Träumen. Er hat weniger Geld als er braucht, trickst herum, auch Drogen sollen eine Rolle spielen. Es heißt, manchmal sei er sogar gewalttätig.

Mir hat er nie etwas angetan, das Narben hinterlässt. Fast immer fühle ich mich bei ihm sehr sicher. Aber immer wieder liest man seinen Namen in der Zeitung, und die erzählt viel zu selten von seiner Kraft und seiner Schönheit, seinem Lächeln und seiner Gastfreundlichkeit.

Die Zeitungen berichten lieber von Skandalen, Schlägereien, Überfällen. Sie nennen ihn als abschreckendes Beispiel. Ich glaube, das liegt auch daran, dass sie ihn nur aus der Ferne beurteilen.

Es kommt sogar vor, dass Eltern ihren Töchtern verbieten, ihm zu nahe zu kommen.

Früher hatte ich die gleichen Vorurteile, weil ich ihn noch nicht kannte. Ja, sein Ruf ist nicht der Beste, aber die Reaktionen auf ihn finde ich übertrieben.

Ich weiß, wovon ich rede, ich kenne ihn seit sechs Jahren. Und ich glaube daran, dass er das Potenzial für etwas ganz Großes hat. Dass er voller Leben und Freundlichkeit ist, so, wie ich ihn zum Beispiel bei den letzten Feuerspuren gesehen habe. In der Lindenhofstrasse führen keine Autos, Feuerkünstler zeigten ihre Shows und die Geschichtenerzähler wurden nicht müde zu erzählen. Viele glänzende Augen habe ich gesehen und mittendrin: Er.

Lachend, selbstvergessen, ging er vom Bauernhof zur Moschee, von der Moschee zum Waschsalon, wie ein Feuerfunke, der überspringt. Wie eine Geschichte, die darauf brennt weitererzählt zu werden. Die Straße war voller Menschen, er hat mich nicht erkannt. Aber ich habe sein Lächeln gesehen, er war glücklich, das ist er viel zu selten. Dabei spricht er so viele Sprachen, ich bewundere das an ihm. Sind es hundert, sind es mehr Sprachen? Er denkt, er habe wenig

zu verlieren, aber er ist reich: an Sprachen, an Erfahrungen und an Geschichten. Warum schreibt das niemand in die Zeitung?

Ich kenne ihn schon lange, aber immer wieder überrascht er mich. Manchmal sind wir uns auch fremd, trotz der vielen Jahre. Dann aber nimmt er sich plötzlich Zeit für mich. Er kann so unglaublich gastfreundlich sein. Seit ich zurück bin von einer langen Reise nach Afrika, merke ich das mehr als zuvor. Ich habe ihn gleich nach dieser Reise wieder getroffen. Als ich noch voller Fernweh war, eigentlich wollte ich ihn gar nicht sehen, wollte lieber wieder zurück nach Burundi. Er aber sprach mich an, auf Englisch. Erzählte mir Geschichten von dem Afrika, in dem er seine Kindheit verbracht hat. Er verstand meine Sehnsucht nach Afrika, kennt sie noch mehr als ich. Ich glaube fast, er kennt alle Kontinente.

Als ich Lamm kaufen ging in der Lindenhofstrasse, da traf ich ihn wieder. Natürlich spricht er auch fließend arabisch. Auf Deutsch lud er mich in seinem Laden zu einem Fladenbrot und einem frisch gebratenen Stück Lamm ein, einfach so. Gerade in einem Moment, als ich dachte, ich will wieder weg aus Deutschland, will zurück nach Afrika. Die Menschen, die ich dort traf, hatten mehr Zeit füreinander. Um sich zu besuchen, sich etwas zu erzählen und sich zuzuhören.

O.K., natürlich war es dort auch schöner, weil ich dort im Urlaub war. Hier muss ich arbeiten, kein Wunder, dass ich weg will.

Aber als er mir in seinem Laden einen Stuhl anbot, seine Zeit und etwas zu essen, da habe ich mich wie im Urlaub gefühlt und gleichzeitig wie zu Hause. Am nächsten Tag schon hat er mir bei KÄPT'N BOOK das „Du“ angeboten und in der Stadtbücherei sein Lächeln. Auch dort hatte er dieses warme und offene Lächeln, das mich an mein Afrika erinnert. Und ohne das es mir manchmal zu kalt wird in Deutschland. Deshalb hoffe ich darauf, dass ich es bald wieder sehe.

Ich glaube, bei den nächsten Feuerspuren ist es wieder so weit. Dann wird er wieder seine Geschichten aus aller Welt erzählt, in Sprachen, die ich vorher noch nie gehört habe. Ich kann es kaum erwarten, zähle die Tage, die heiße Phase der Vorbereitungen hat längst begonnen.

Spätestens beim Erzählfestival werde ich ihn wiedersehen. Meinen Stadtteil Gröpelingen, mit seiner Kraft und seiner Schönheit, seinem Lächeln und seiner Gastfreundlichkeit.

Ich bin immer noch so verliebt in ihn und freue mich auf seine Geschichten.

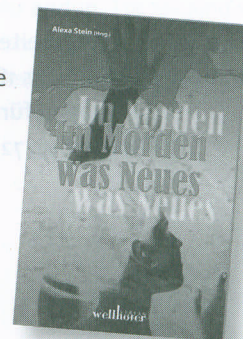
Erzählt in allen erdenklichen Sprachen, in der Lindenhofstrasse, bei den Feuerspuren am 8. November!

Kathrin Wischnath

Buchempfehlung

Kathrin Wischnath, leidenschaftliche Erzählerin, hat sich vor allem mit Kriminalgeschichten einen Namen gemacht. Mit dem Frauenkrimi DIE BITTERSÜSSEN veranstaltet sie Krimilesungen und Crime Dinner, außerdem ist sie Mitglied bei den MÖRDERISCHEN SCHWESTERN – Vereinigung deutschsprachiger Krimiautorinnen, dem AUTORENFORUM BREMEN und KULTUR VOR ORT.

In der Anthologie IM MORDEN WAS NEUES ist sie mit ihrem Kurzkrimi „Wie von einer langen Reise“ vertreten, in dem nicht nur das Geschichtenerzählen sondern auch die Verschüttung des Bremer Überseehafens und das Vergessen von Geschichte eine zentrale Rolle spielt.



Alexa Stein (Hrsg.), Im Morden was Neues, Wellhöfer Verlag, ca. 220 Seiten, 12,80 €. ISBN: 978-3-939540-33-5